Wider die Inflation der Samichläuse

Autor(en): Weingartner, Peter

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 114 (1988)

Heft 49

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-620011

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Wider die Inflation der Samichläuse

VON PETER WEINGARTNER

Dass es viele, vielleicht zu viele Chläuse gibt auf unserer schönen Welt, mag zwar bedauerlich, aber kaum zu verhindern sein. Eines aber müssen wir mit allen Mitteln zu verhindern trachten: die Inflation der Samichläuse.

Sie wissen, was gemeint ist: Jeder bessere Laden meint doch heutzutage, am 6. Dezember (einige beginnen sogar in der Woche davor!) einen Samichlaus ins Verkaufslokal stellen zu müssen. Und geht dann die liebe Mutter mit ihren Kindern auf die tägliche Einkaufstour, werden letztere mit Nüssen und Süssigkeiten eingedeckt, dass Mutter, kaum zu Hause, die zweite Bettwäschegarnitur bereitstellen muss. Dabei ist eine nächtliche Übelkeit noch das kleinere Übel angesichts dessen, was diese Chläuse den sensiblen Seelen der Kinder antun, ohne es zu wissen: Die Ansammlung von Samichläusen untergräbt deren Autorität!

Im Warenhaus M. wirkt einer mit langem weissem Bart; bei der Konkurrenz C. einer mit kurzem. Das Kleid jenes Herrn im Lokal der Discountkette D. ist mit Goldrand bestickt; der Chlaus in der Bäckerei isst zwar noch keinen Stollen, trägt aber eine Stola, ein Kleidungsstück, das jenem in der Molkerei gestohlen bleiben könnte. Der Samichlaus in der Drogerie macht auf Antik, wenigstens, was die Brille angeht, wäh-

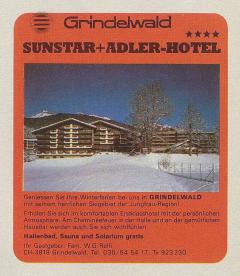
rend jener im Bioladen (gelobt seien die Karotten) wohl Kontaktlinsen trägt.

Nicht zu unterschätzen ist bekanntlich die Beobachtungsgabe von Kindern. Was soll da ein Kind denken? Die Mutter hat ihm doch die Bilderbuchgeschichte erzählt, in der St.Nikolaus mit dem Esel Nuck aus dem Wald kommt und die Kinder beschert. Das ist doch St.Nikolaus! Es kann doch nicht mehr als einen geben, eben jenen! Kinder schliessen, wenn nicht mit dem Verstand, so doch mit dem Herzen, messerscharf: Wenn es mehr als einen Samichlaus gibt (den bei M., bei C., bei D. ...), gibt es keinen. Und die Konsequenz daraus für uns Erwachsene: Da können wir gleich die Fasnacht vorverschieben!

Kennen Sie die nicht ausgesprochene, «bloss» hinuntergeschluckte (die Kinder wollen uns ja die Freude nicht verderben) Enttäuschung jener kleinen Kinder, wenn sie im Dorf zusehen müssen, wie da ein halbes Dutzend Samichläuse auf sie losgelassen werden? «Samichlauseinzug» nennt sich das sinnigerweise. Sie erinnern sich an die Geschichte vom Wald und vom Esel Nuck. Schön wär's, wenn der Betonklotz von Schulhaus ein Wald wäre.

Da lamentiert männiglich und frauiglich über die heutige Jugend, sie hielte die überlieferten Werte nicht mehr hoch; schlimmer noch: Sie kenne überhaupt keine Werte mehr. Nein, das will nicht heissen, dass es

beim Samichlaus anfange, aber die Misere wird bei dieser vermeintlichen Kleinigkeit weitergepflegt, später zementiert! Wenn in frühester Kindheit bereits Weltbilder – nicht böswillig, vielmehr aus Gedankenlosigkeit – über den Haufen geworfen werden, darf man sich eben nicht wundern. Frau auch nicht. Darum meine Forderung: Entweder nur einen Samichlaus oder gar keinen! Wider die Inflation der Samichläuse! Wer setzt morgen abend ein Zeichen?



Der Grittibänz im Wandel der Zeit

